

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 27 (1959)
Heft: 5

Artikel: Wir haben es herrlich weit gebracht!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir haben es herrlich weit gebracht!

Anfangs April hat die Christlichsoziale Partei des Kantons Zürich als Propaganda für die Kantonsratswahlen unter dem Titel «Das offene Wort» eine Wahlzeitung herausgegeben, in welcher folgender Passus zu lesen war:

Wir haben es herrlich weit gebracht! Wir sind bald auf dem Wege, um die Verbrechertätigkeit zu «legalisieren»! *Der Kampf gegen die Unterwelt, gegen die Homosexuellen, gegen Abtreiber und Kuppler usw. steht in keinem Verhältnis zur «staatspolitischen Schärfe», mit der man gegen kleine «Verkehrssünder» vorgeht.*

Wirklich, die CSP hat es herrlich weit gebracht! Die Verunglimpfung des politischen Gegners genügt den christlichsozialen Wahlstrategen nicht mehr, nun müssen auch noch wir Homoeroten herhalten. Dass wir in einem Atemzug zusammen mit Abtreibern und Kupplern genannt werden, ist ein starkes Stück und sicher eine der übelsten Entgleisungen, welche je in einem schweizerischen Wahlkampf vorgekommen sind.

Die massgebenden Herren der CSP wissen anscheinend nicht, dass sich unter uns HS eine grosse Anzahl Katholiken befindet, die zu einem schönen Teil jeweilen der christlichsozialen Parole gefolgt ist. Es scheint, dass bei der CSP in der HS-Frage mittelalterliche Ansichten vorherrschend sind und die Homoeroten grundsätzlich als Menschen minderer Klasse gelten. Dem aufmerksamen Zeitungsleser in Zürich dürfte diese Einsicht nicht überraschend kommen, hat sich doch ein christlichsozialer hiesiger Gemeinderat im Ratsplenum dadurch bemerkbar gemacht, dass er eine Polemik gegen uns entfesseln wollte, die dann aber glücklicherweise von der Linken torpediert wurde und keine weiteren Folgen hatte.

Ich glaube, dass wir homoerotischen Katholiken unter diesen Umständen in Zukunft der Christlichsozialen Partei unsere Stimmen vorenthalten müssen und ich empfehle allen Kameraden, daran zu denken. Ganz besonders möchte ich noch auf die Regierungsrats-Ersatzwahl im Kanton Zürich vom 24. Mai, und gesamtschweizerisch auf die im Herbst fälligen Nationalratswahlen, hinweisen. — Es darf aus unserem Lager keine Stimme für die Unterdrücker der elementarsten Menschenrechte abgegeben werden!

Ein Zürcher Katholik

Der «Kreis»-Redaktor gehört dem Freien Protestantismus an und wollte die diffamierende Verkopplung von Homosexualität und Verbrechen nicht von sich aus angreifen, um sich nicht den Vorwurf aufzuladen, konfessionell befangen zu sein. Umso mehr freut er sich, dass ein Katholik aus unseren Reihen dazu so klar und eindeutig Stellung nimmt. Man sieht auch wieder einmal an diesem Wahl-Elaborat, dass alle Erkenntnis ernsthaften Forschens den Weg zu unverantwortlichen Schreiberlingen nicht finden kann, weil ihnen die Urteilsfähigkeit fehlt, nicht ganz alltägliche Erscheinungen in die richtige Beziehung zu setzen. Sonst wären derartige bigotte und — sagen wir es ruhig — bösartige Gleichstellungen nicht möglich.